

3.9.2020

Energiegespräche Wenkenhof SUN21

Klimaneutrales Bauwesen bis 2030: Spielräume, Hürden und Lösungsansätze

Die Bauwirtschaft ist verantwortlich für 40% des CO₂-Ausstosses. Wir, die am Planungs- und Bauprozess Beteiligten tragen eine grosse Verantwortung.

Netto Null im Bauwesen: Was bedeutet das für die Baubranche? Wo liegen die Lösungen für diese enorme Herausforderung? Welche Hürden gilt es zu überwinden?

Als Akteure erkennen wir unsere Handlungsspielräume und Möglichkeiten zur Einflussnahme in den verschiedenen Planungsphasen.

Co - Leitung Referat & Workshop:
 Friederike Kluge und Jonathan Hermann

Ablauf Workshop

In einem Inputvortrag zum Schaffen des Vereins Countdown 2030 wird auf die Dringlichkeit des Handelns hingewiesen und erläutert, wie sich der Verein die grössten Hebel sucht, die Architekturschaffende in Ihrem Berufsalltag betätigen können, um CO₂-Emissionen zu reduzieren. In der Folge bilden die Teilnehmer Gruppen und erhalten 15 Kärtchen mit vorformulierten Hebeln und solchen, die Raum für eigene Hebel lassen.

<p>Realisiere dichte Stadtteile effiziente Infrastruktur, gegen die Zersiedelung</p> <p>STADT</p>	<p>Fördere Suffizienz hinterfrage Bedürfnisse und Konventionen</p> <p>GERÄUDE</p>	<p>Verbaue wenig Material graue Energie reduzieren, CO₂-intensive Materialien vermeiden</p> <p>DETAIL</p>
<p>Baue am richtigen Standort gut erschlossen, einfaches Gelände</p> <p>STADT</p>	<p>Vermeide Abriss nutze um, baue weiter, renoviere, passe die Nutzung dem Bestand an</p> <p>GERÄUDE</p>	<p>Dämme die Gebäudehülle Bestand sanieren, oekologische Dämmstoffe verwenden</p> <p>DETAIL</p>
<p>Plane gemischte Quartiere Langsamverkehr, kurze Wege, identitätsstiftende Orte</p> <p>STADT</p>	<p>Baue kompakt minimiere das beheizte Volumen, reduziere das UG</p> <p>GERÄUDE</p>	<p>Recycle Bauteile Kreislaufwirtschaft, -no waste am Bau-</p> <p>DETAIL</p>
<p>Plane autofrei Velocabstellplätze statt Autoparkplätze</p> <p>STADT</p>	<p>Reduziere die Haustechnik minimiere die graue Energie, ermögliche Low-Tech</p> <p>GERÄUDE</p>	<p>Trennbarkeit von Bauteilen Unterhalt, Lebensdauer maximieren, -schrauben statt kleben-</p> <p>DETAIL</p>
<p>Bringe Grün in die Städte Stadtbäume, Klimadaptation, Biodiversität</p> <p>STADT</p>	<p>Entwirf Materialgerecht optimierte Spannweiten, einfaches Tragwerk</p> <p>GERÄUDE</p>	<p>Umweltverträgliche Materialien nachwachsende Rohstoffe, kurze Transportwege</p> <p>DETAIL</p>

Die Hebelkärtchen werden anschliessend auf der Pinwand nach zwei Kriterien sortiert. Vertikal nach Gewichtung und horizontal nach dem Zeitpunkt der nötigen Entscheide im Planungsprozess. Zusätzlich für wichtig Befundene Hebel werden ergänzt.

Um die eigenen Spielräume zu erkennen, ordnen die Teilnehmer mit einem Farbcode die Hebel sowohl sich als auch verschiedenen Kategorien von Akteuren zu.

Diese beinhalten: Bauherrschaft/NutzerInnen
 ArchitektInnen
 Spezialistinnen/FachplanerInnen
 UnternehmerInnen/HandwerkerInnen
 Behörden/PolitikerInnen

Auf Wunsch der Teilnehmer wurde die Liste noch um Medien und Banken ergänzt.

Zur Vertiefung der Diskussion werden die Hebel schliesslich um Hürden ergänzt, die deren Umsetzung erschweren. Den Hürden wiederum werden Lösungsansätze zugeordnet, die CO2-Einsparungen ermöglichen und vereinfachen.



Resultat Workshop

Die vom Verein Countdown 2030 vorgeschlagenen Hebel wurden grundsätzlich als effiziente Massnahmen eingestuft. An den Postern klar abzulesen ist, dass der Grossteil der Entscheide sehr früh im Projekt gefällt werden muss. Oftmals ganz zu Beginn in der Konzeptphase. Die meisten Hebel müssen von mehreren Akteuren in Zusammenarbeit betätigt werden. Sowohl die Bauherrschaft, als auch die PlanerInnen tragen dabei eine grosse ökologische Verantwortung.

Zentral war die Erkenntnis, dass die Politik die grössten Hebel in der Hand hält. Die Langsamkeit von politischen Prozessen widerspricht dem dringenden Handlungsbedarf, der nun angezeigt wäre, jedoch grundsätzlich. Es wurde kritisch hinterfragt, wie beherzte Corona-Massnahmen möglich waren, zu einem Zeitpunkt, als noch sehr wenige Fakten vorlagen. Der sich bereits vollziehende Klimawandel ist ein breiterforschter Fakt und es gibt keinen Zweifel, dass hier beherztere Massnahmen von Nöten wären. Ein positiver Wandel müsste schnellstmöglich gefördert werden, jetzt, solange uns noch Zeit bleibt.

Als grösste Hebel wurden der Erhalt des Bestandes (sprich Vermeidung von Abriss und die Förderung von suffizienten Lebensweisen erkannt. In der Diskussion wurde festgestellt, dass die heutigen Gesetze und Normen dem klimagerechten Bauen zu wenig Rechnung tragen. Während der Betrieb der Gebäude sehr stark geregelt ist, wird der grauen Energie, die zur Erstellung von Neubauten nötig ist, nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Und dies, obwohl die Erstellung 70% der Treibhausgase verursacht, der Betrieb über die ganze Lebensdauer lediglich 30%. Suffiziente Lösungen werden hingegen oft durch Gesetze erschwert oder verhindert. Hier müssen Experimente einfacher möglich gemacht werden.

Festgehalten wurde ein grundsätzlicher Bedarf nach Sensibilisierung und Bildung zum Thema zukunftsfähiges Bauen für alle am Bau beteiligte. Hier ist immer noch ein zu starkes Nicht-Wissen Hinderungsgrund zum aktiven Handeln. Wir alle müssen uns als Change-maker verstehen, aufklären und gemeinsam an einem Strang ziehen, um den nötigen Wandel bis 2030 umzusetzen.

COUNTDOWN

20 21 22 23 24
25 26 27 28 29
30

